



Die gute Nachricht am Anfang: Die Schweinegrippe-Pandemie ist vorbei. Die WHO hat sie eben für beendet erklärt. Bis Anfang Oktober sollten wir jetzt das Leben genießen und Pläne für die Zukunft schmieden. Denn: Die nächste Grippe-welle kommt bestimmt. Unklar ist noch, welcher zoologischen Gattung wir diesmal gründlichst misstrauen werden.

Wie *Österreich* gestern verlautbarte, könnten wir heuer allerdings unter Umständen ganz ohne Panik vor einer eventuellen Seeotterinfluenza durch den Winter kommen. Denn: Wissenschaftler warnen vor einer neuen „Superbakterie, die durch Schönheitsoperationen aus Indien eingeschleppt worden ist“. Der Keim NDM-1 berge große Gefahr, „zu einem weltweiten Gesundheitsproblem zu werden“, stellten demgemäß britische Forscher bereits fest. „Patient Zero“ ist ein Schwede, der sich in Indien ästhetisch optimieren hatte lassen. Womit der bisher weitgehend unbeobachtete Trend, sich ausgerechnet in Indien überschüssiges Fett aus der Bauchschürze entfernen zu lassen, wohl endgültig gestoppt sein könnte.

medianet LEITARTIKEL

Ihre Sorgen möchten wir haben

Die Wahrscheinlichkeit, dass uns heute, Freitag, 13., der Himmel auf den Kopf fällt, ist, zumindest versicherungstechnisch betrachtet, unbegründet.

SABINE BRETSCHNEIDER

Noch 2008 schätzte die Weltbank die Kosten für eine Grippepandemie übrigens Pi mal Daumen auf die runde Summe von etwa drei Billionen Dollar. Kurze Zeit später entdeckte Lehman, dass an der Insolvenz kein Weg vorbeiführt – und wir hatten andere Sorgen. „Andere Sorgen“ ist das Stichwort: Was uns der-

zeit *noch* bewegt, ist die Angst vor der russischen Nuklearwolke, unser Rechtsstaat en gros – und die mannigfaltigen kreativen Verdienstmöglichkeiten eines kleinen Kreises schwarz-blau-politikaner Lobbyisten en detail – sowie das drohende Sparpaket, das, sobald die ersten Exit-Poll-Ergebnisse der Wien-

Wahlen ruchbar werden, dafür sorgen könnte, dass unser Haar ergraut.

Zumindest von einer Sorge können wir Sie jedoch befreien: Heute ist zwar Freitag, der 13. – aber die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Tag seinem schlechten Ruf gerecht wird, geht gegen null. Zumindest, was die Bewertung von Versicherungsschäden betrifft, wie eine deutsche Versicherung mitteilt. An den „Unglücksfreitagen“ 2009 seien im Durchschnitt nur 2.100 Schäden gemeldet worden, an den übrigen Freitagen rund 2.200. Das Argument, dass keinen Schaden melden kann, wer diesen Freitag gar nicht überlebt, weil er über eine schwarze Katze stolpert, eine Leiter umwirft und damit ein Wohnhaus zum Einsturz bringt (in Wien ist diese Gefahr derzeit nicht völlig von der Hand zu weisen), ist dennoch eine Überlegung wert.



mail to
s.bretschneider
@medianet.at

IMPRESSUM

Medieninhaber:

medianet Verlag AG
1110 Wien, Geiselbergstraße 15
http://www.medianet.at

Kontakt:

Tel.: +43-1/919 20-0
abo@medianet.at | Fax: DW 2231
Anzeigen-Hotline Tel.: DW 2203
office@medianet.at | Fax: DW 2231
Fotoredaktion fotored@medianet.at

Vorstand:

Markus Bauer
Herausgeber: Chris Radda, Paul Leitenmüller,
Germanos Athanasiadis
Verlagsleitung: Paul Leitenmüller, Harald Kopp
Chefredaktion: Chris Radda

Abo, Zustellungs- und Adressänderungswünsche:
ABO@MEDIANET.AT
oder
TEL. 01/919 20-2117

medianet prime news & market watch (primenews@medianet.at)

Chefredakteurin: Sabine Bretschneider (sb – DW 2173) Redaktion: Alexandra Binder (ab)

medianet marketing & media (medien@medianet.at)

Chefredakteur: Dinko Fejzuli (df – DW 2175/Medien) Redaktion: Peter Suwandschiff (ps – DW 2171/Agenturen)

medianet retail (retail@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Christian Novacek (nov – DW 2161) Redaktion: Jutta Maucher (jm), Natalie Oberhollenzer (no – DW 2228)

medianet specials & careernetwork (specials@medianet.at)

Stv. Chefredakteur: Jan Weirich (jawe – DW 2163) Chef vom Dienst: Rudolf Grüner (rg – DW 2176)

medianet financenet & realestate (financenet@medianet.at)

Chefredakteure: Chris Radda, Gerald Stefan (gst) Chef vom Dienst: Linda Kappel (lk) Ständige Mitarbeiter: Fritz Haslinger (fh), Kurt Sattlegger (ks)

medianet technology & industrial technology (technology@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm) Leitende Redakteure: Chris Haderer (hc), Britta Biron (bb)

medianet destination & destination austria (destination@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm) Leitender Redakteur: Georg Biron (gb)

medianet automotive business (automotive@medianet.at)

Chefredakteur: Peter Mosser (pm) Leitender Redakteur: Jürgen Zacharias (jz)

medianet health economy (healthconomy@medianet.at)

Chefredakteur: Martin Rümmele (rm)

Fotoredakteur: Jürgen Kretten Lektorat: Christoph Strolz Grafisches Konzept: Verena Govoni Grafik/Produktion: Raimund Appl, Peter Farkas Lithografie: Beate Schmid, Berat Qelaj Anzeigenleitung: Oliver Jonke, Richard Mauerlechner, Dominik Frey

Anzeigenproduktion: Walter Micak Druck: Media-print Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co. KG, Wien Vertrieb: Post.at & „redmail Logistik & Zustellservice GMBH, Service-Hotline: 795 00-60, service-center-wien@redmail.at“ Erscheinungsweise: 2x pro Woche (Di & Fr) Erscheinungsort: Wien Einzelpreis: 2,50 € (Di); 3,50 € (Fr) (inkl. Porto & 10% MwSt.) Abo: 250,- € (Di & Fr); 150,- € (Fr) (Jahr) Auslands-Abo: 390,- € (Di & Fr); 199,- € (Fr) (Jahr). Bezugsabmeldung nur zum Ende des vereinbarten Bezugszeitraums bei 6-wöchiger Kündigungsfrist; es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen; Gerichtsstand ist Wien. medianet special erscheint unter Verantwortung der Anzeigenredaktion; Gastbeiträge müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

CLIP!
MEDIASERVICE
Medienbeobachtung

Infos: www.clip.at • +43(0)1 503 25 35



ZITAT DES TAGES

Erwin Chargaff
US-Biochemiker und Essayist

Der Weg zur Hölle ist mit den guten Vorsätzen der Gentechnologie gepflastert.

WWW.ZITATE.AT



HEUTE IM BUSINESS WEEKEND



„Europäische Titel sind im Vergleich zu anderen Anlageklassen

attraktiv bewertet, speziell zu Anleihen. Doch viele Anleger machen noch einen Bogen um sie (...).“

ALEXANDER SCURLOCK,
FIDELITY EUROPEAN
GROWTH FUND, S. 22



„Mein Lebensmotto ist ‚Always look on the bright side of life!‘.“

GINY BOER, COUNTRY
MANAGER IKEA
ÖSTERREICH, S. 72

Gastkommentar Da tut sich ein Konjunkturfenster auf und wir jubeln ...

Oh wir Narren!

In scheinbarer Bescheidenheit („Es sind viele Faktoren, die hier zusammenwirken“) und mit vorsichtigem Optimismus („Es ist noch viel zu tun“) schmücken sie sich halt doch mit dem wie aus dem Nichts kommenden Aufwind, die Damen und Herren der Politik. Verräterisch ist dabei ihre Körpersprache und ihre Mimik: Die Augen selbstbewusst blitzend, die Mundwinkel fast frech nach oben gezogen, das Kinn einen Hauch höher und die Handbewegungen ein wenig ruhiger und kraftvoller als vorher. Statt nervöser Leerantworten und beschwichtigender Durchhalteparolen jetzt dieses „Tja-es-waren-schon-wir-mit-unserer-klugen-Politik“-Gehabe. Und das Volk? Es freut sich mit! Man fühlt sich erinnert an den Tanz um ein Kalb, dessen Gold nur sehr kurz glänzt, an stereotype Dankesrituale der Urvölker, an kindliche Erleichterung, wenn nach Tagen des Regens wieder die Sonne scheint.

Kann nur ein ständiger Miesmacher an dieser Freude herummäkeln? Ist sie nicht zu tiefst liebenswert, diese Fähigkeit im „Hier und Jetzt zu leben“ und zu feiern, wenn sich eine Gelegenheit ergibt?

Vieles bleibt ungelöst

Nein: Denn dann hätten wir auch die Tage und Monate vorher jubeln müssen, weil es uns in der Krise insgesamt (im Westen) objektiv gesehen sehr gut gegangen ist. Nein: Denn wir vergessen jenen Teil der Gesellschaft, dem es auch jetzt noch immer schlecht geht. Und Nein: Denn wir spielen damit den vielen – aufgrund unserer kurzfristigen Legislaturperioden – nur bis zur nächsten Wahl denkenden Politikern in die Hände und verhindern längst fällige, weit blickende, seriöse Entscheidungen und Maßnahmen.

Schon ein kleines quantitatives Wachstumspflänzchen lässt uns vergessen, dass wir so nicht weiter wachsen können, ohne unseren Planeten zu zerstören: Noch ungelöst sind die Probleme der Umweltzerstörung und Gesundheitsgefährdung durch fossile und atomare Energie, ungenutzt die Chancen einer echten Verteilungsgerechtigkeit, weil die „steuerschonenden“ Praktiken der Konzerne und Multis und die notwendige Unterstützung sozial Schwacher weiterhin zu Lasten des alles rettenden Mittelstands gehen und sträflich vernachlässigt die für Kreativität und Innovation so wichtige Integration, Bildung und Forschung.

Und es ist gar nicht lustig

Oh, wir Narren: Unsere scheinbar allzu menschliche Fähigkeit, bei jeder Gelegenheit zu feiern, ist gar nicht lustig, sie ist vergleichbar mit der blind-fröhlichen Geschäftigkeit eines Ameisenvölkchens, welches nicht erkennt, dass es gerade selbst die letzten Barrieren vor dem Eindringen einer Sturzflut beseitigt. Statt manisch-depressiver Hektik brauchen wir daher jetzt den wahren Humor, den Witz, den Geist, der uns Aufklärung und Humanität gebracht hat, der mit weitblickender, heiterer Gelassenheit die echten Fortschritte für die Menschheit errungen hat. Denn wenn wir nicht bald den kurzfristigen Opportunismus unseres politischen Systems durchbrechen, dann wird es halt doch stimmen: Das fehlende Glied zwischen den Affen und den Menschen sind wir.

Wolfgang Lusak, Unternehmensberater
& Lobby-Coach; www.lusak.at

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.